



Eine Weltbürgerin der Bühne

Die niederländische Sängerin Aswintha Vermeulen gastiert im Musical-Klassiker „Show Boat“ an der Dresdner Staatsoperette.

Von Andreas Schwarze

Beständigkeit und Erfüllung für ihr Künstlerleben findet Aswintha Vermeulen in der Veränderung, der Reise zu immer neuen Ufern der Bühnenkunst. Nun gastiert sie erstmals in Dresden. Ich treffe die sympathische Niederländerin mit dem ansteckenden Lachen und den wachen Augen nach einer Probe für das Musical „Show Boat“, welches am 2. November in der Staatsoperette Premiere haben wird und in dem sie die Showstar Julie La Verne verkörpert.

Aswintha kann bereits auf eine vielfältige und erfolgreiche Bühnenkarriere verweisen. Ob Musical, Pop-Show, Oper oder Theaterstück – ihre universelle Begabung sowohl als Sängerin, als auch als Schauspielerin und Tänzerin ermöglichte ihr die Mitwirkung in allen Genres und den Weg über die großen Shows der Kreuzfahrtschiffe auf sieben Meeren an bedeutende Bühnen der Niederlande, Großbritanniens und Deutschlands. Im Alter von neun Jahren sang sie im Chor der „Matthäuspassion“ mit dem Brabanter Europa-Orchester in ihrer Heimatstadt s’-Hertogenbosch und lebte von da an für Musik und Theater.

Mit 15 Jahren stand sie im Musical „Hair“ auf der Bühne. Angeregt und bestärkt von ihrer Mutter, einer klassischen Tänzerin mit eigener Ballettschule, absolvierte Aswintha verschiedene künstlerische Ausbildungen vom Klavierspiel bis zum klassischen Gesang. Viele stilistische Einflüsse, die in der kulturellen Internationalität ihrer Familie begründet sind, nahm sie dabei auf und interpretierte Musik aus aller Welt. Besondere Förderung ihrer vielseitigen Talente erhielt sie unter anderem von der Regisseurin und Bühnenautorin Gerda Klievink aus Amsterdam.

Aswintha schloss das Konservatorium in Utrecht mit Auszeichnung ab. Ihren klangvollen Vornamen verdankt sie der Begeisterung ihrer Mutter für die starke, emanzipierte Titelfigur aus einem Roman, der im niederländischen Frühmittelalter angesiedelt ist. Er ist Ausdruck ihrer bewussten Haltung und eines weiterführenden Anspruches an das Leben, der sich auch in Tätigkeiten für Amnesty International und die Baseler Menschenrechtsorganisation Afrika-Komitee manifestierte. Aswintha hat die Vision ihrer Mutter von Gleichberechtigung, Entscheidungsfreiheit und gesellschaftlichem Gestaltungswillen von Frauen als Prägung von zu Hause mitgenommen, sie findet sich in ihren eigenen privaten und künstlerischen Beziehungen und Aktivitäten wieder.

Inzwischen interessiert sie sich auch für Regie und hat mit „Keep on



Die Musicaldarstellerin übernimmt die Rolle der Julie La Verne. Am 2. November feiert „Show Boat“ an der Staatsoperette Premiere.

FOTO: ANDREAS SCHWARZE

Singing“ ihr erstes eigenes Songalbum herausgebracht. Die Antriebskraft für ihre Kreativität und die Hingabe an die darstellende Kunst erklärt sie so: „Ich liebe es, Geschichten zu erzählen. Geschichten emp-

finde ich als wichtige Basis menschlicher Kultur und Gemeinschaft seit Urzeiten. In der Umsetzung bin ich für jede Kunstform offen, die zu Gesprächen, Austausch und Nachdenken anregt. Reelle Debatten enden

meist in Streit und Abgrenzung. Das Theater eignet sich am besten dazu, einer Erzählung zuzuhören, Personen oder Vorgänge zu verstehen, weil man sie in einer Fiktion auf der Bühne erlebt und auf sich wirken

“

Es braucht heute eine neue, wahrhaftigere und härtere Herangehensweise als unter den gesellschaftlichen Bedingungen im Entstehungsjahr 1927 oder im idealisierenden Hollywood-Film 1951.

Aswintha Vermeulen,
Musicaldarstellerin

lassen kann. Raum zu sein für neue Perspektiven und Ideen, ist für mich die Verantwortlichkeit des Theaters.“

Die aktuelle Arbeit in Dresden hat für die Künstlerin besonderen Reiz. „Das Stück „Show Boat“ mit seinen Weltklasse-Songs und den nach wie vor brisanten Themen Rassismus, Frauenrechte und Ausbeutung hat mich natürlich interessiert. Aber es braucht heute eine neue, wahrhaftigere und härtere Herangehensweise als unter den gesellschaftlichen Bedingungen im Entstehungsjahr 1927 oder im idealisierenden Hollywood-Film 1951. Mit der Fassung unserer Regisseurin und Choreografin Pascale-Sabine Chevroton und dem musikalischen Leiter Michael Ellis Ingram, der durch seine Herkunftsregion Missouri mit den Spielorten des Werkes bestens vertraut ist, wird eine Sichtweise und Interpretation von Handlung und Musik möglich, die mich persönlich sehr überzeugt. Das Theater und sein Ensemble hier sind einfach großartig, unser internationales Team ist mit ganzem Herzen dabei, und wir hoffen natürlich, dass der Funke auf unser Publikum überspringen wird.“

Premiere: 2. November, 19.30 Uhr
weitere Vorstellungen: 3. November, 18 Uhr, 9. November, 19.30 Uhr, 10. November, 15 Uhr